

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 49-50 (1932)

**Heft:** 18

**Nachruf:** Totentafel

**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 23.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Waldflächen wurden angepflanzt 78,880 m<sup>2</sup>. An Pflanzen wurden angeschafft: Hainbuchen 43,000 Stück, Linden 600 Stück, Taxus 16,320 Stück, Rot-tannen 3000 Stück, Buchs 12,000 Stück, zusammen 74,920 Stück. (Schluß folgt.)

## Beachtenswerte Vorschläge zur Schaffung produktiver Arbeitslosenunterstützung.

(Korr.) Die Tatsache, daß schon jetzt im Bauge-  
werbe ein Abflauen der Tätigkeit bemerkbar ist, läßt  
uns nichts Gutes ahnen. Die Arbeitslosigkeit wird im  
kommenden Herbst und Winter voraussichtlich größer  
werden, als letztes Jahr. Die Behörden werden diese  
Entwicklung ins Auge fassen und die entsprechenden  
Vorkehrungen treffen müssen. Im Kanton Zürich wird  
mit der Ausführung von zwei Verwaltungsgebäuden  
auf dem Walcheplatz, wie sie der Regierungsrat vor-  
schlägt, wertvolle Beschäftigungsmöglichkeit geschaffen  
werden. Die produktive Arbeitslosenunterstützung,  
auch wenn sie relativ teuer zu stehen kommt, birgt  
doch so große Vorteile in sich, daß man deren mög-  
lichste Förderung anstreben muß.

Im Geschäftsbericht pro 1931 der Schweizerischen  
Vereinigung für Innenkolonisation und industrielle  
Landwirtschaft verbreitet sich der Leiter, Prof. Dr.  
Hans Bernhard in einem interessanten Aufsatz über  
die Möglichkeit, mit Hilfe der Innenkolonisation die  
Arbeitslosigkeit in unserem Lande zu bekämpfen.  
Seine Darlegungen verdienen es, in kurzen Zügen  
bekannt gegeben zu werden. Prof. Dr. Bernhard  
erinnert zwar einleitend daran, daß eigentliche große  
Urbanisierungswerke in unserem Lande seltener ge-  
worden sind. Dagegen erblickt er in der Melioration  
und Kolonisation der Linthebene ein Problem, das  
gerade im heutigen Zeitpunkt der zunehmenden  
Arbeitslosigkeit ernsthaftester Prüfung wert sei. Schon  
im Jahre 1922—24 hätte man diesbezügliche Vor-  
arbeiten getroffen. Als man dann aber an die prak-  
tische Durchführung treten wollte, war bereits der  
Konjunktumschwung erfolgt, die Arbeitslosigkeit ging  
zurück, und damit verloren jene Maßnahmen ihre  
Schwungkraft. Prof. Dr. Bernhard erachtet aber heute  
den Zeitpunkt wieder für gekommen, um an dieses  
große Werk heranzutreten und die Vorarbeiten wieder  
an die Hand zu nehmen. Die Linthebene ist ja in  
der Tat für eine Erschließung und intensive Bewirt-  
schaftung sehr geeignet. Die Stadt Zürich mit ihrer  
großen Konsumkraft, die von dort aus leicht auf dem  
Seewege erreichbar ist, bietet gute Absatzmöglichkeiten.

Aber auch sonst vermag die Innenkolonisation  
durch örtliche Drainagegenossenschaften, durch Einzel-  
unternehmungen größerer Bauern, durch Schaffung  
von Pflanzwerken, durch Errichtung landwirtschaftlicher  
oder vorstädtischer Siedlungen, durch systematische  
Förderung der Umschulung von jungen Arbeitslosen  
wertvolle Hilfe im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit  
zu bringen.

Vor allem aber ist es auch wichtig, daß das Schwei-  
zervolk erkennt, daß unter den heutigen weltwirtschaft-  
lichen Konstellationen die Exportindustrie äußerste  
Schwierigkeiten hat, um den früheren Export wieder  
zu erlangen, und daß demgemäß eine mehr sich  
selbstgenügende Volkswirtschaft nicht allein eine ab-  
solute Notwendigkeit der Stunde darstellt, sondern  
namentlich auch dazu beiträgt, daß unser Land und  
seine Wirtschaft weniger krisenempfindlich wird.

—My.—

## Totentafel.

✦ **Architekt Hans Müller, alt Kantonsbaumei-  
ster in Luzern**, starb am 28. Juli im Alter von 69  
Jahren. Der Verstorbene war Verwaltungsrats-Präsi-  
dent der A.-G. Verblendstein-Fabrik Lausen.

✦ **David Kern, alt Kupferschmied in Winter-  
thur**, starb am 28. Juli im 92. Altersjahr.

✦ **Alfred Müller-Bischofberger, Ingenieur,  
Präsident des Verwaltungsrates der Firma Reh-  
kate, Fisch & Co. A.-G., Baugeschäft, St. Gallen**,  
starb am 21. Juli im 75. Altersjahr.

✦ **Fritz Bosch-Nigg, Wagnermeister in Ilanz  
(Graubünden)**, starb am 27. Juli im 55. Altersjahr.

## Verschiedenes.

**Bundeshilfe für das Gewerbe.** Wie bekannt  
ist, haben die Krisenerscheinungen im schweizerischen  
Handwerk teilweise auch schon scharfe Formen an-  
genommen, so daß man sich veranlaßt sah, an die  
Staatshilfe zu appellieren. Im Nationalrat hat vor  
einiger Zeit der Präsident des Schweizerischen Ge-  
werbeverbandes ein Postulat begründet, das seitens  
des Volkswirtschaftsdepartements wohlwollend entge-  
genommen wurde.

Gestützt auf die Zusicherungen hat nun der  
Schweizerische Gewerbeverband ein Gesuch an  
den Bundesrat gerichtet über die Kredithilfe.  
Darin werden verlangt: jährlich 10,000 Fr. zur Ab-  
klärung der wirtschaftlichen Lage im schweizerischen  
Gewerbe, wobei besonders die Buchhaltungen  
wissenschaftlich verarbeitet werden sollen; ein Kredit  
bis zu 20,000 Fr. im Jahr zur Untersuchung der  
Bilanzen und der Betriebskosten von Betrieben. Die  
Subvention wird damit begründet, daß die Inhaber  
die Kosten dafür nicht aufbringen können, da man  
gerade die finanzschwachen Unternehmen in dieser  
Hinsicht untersuchen müsse. Ferner werden 55,000  
Fr. verlangt zur Stützung des aus den gewerblichen  
Kreisen geschaffenen Bürgschaftsgenos-  
schaftswesens. Diese 55,000 Fr. stellen 10 Pro-  
zent des verbürgten Anteilscheinkapitals dar und sie  
sollen als Rückversicherungsfonds für eintretende Ver-  
luste dienen.

Die vom Gewerbe verlangten Summen bewegen  
sich zu dem Aufwand, der anderen Gruppen ge-  
währt werden muß, in ganz bescheidenen Grenzen.  
Die Eingabe betont wiederum, wie es auch Natio-  
nalrat Schirmer tat, daß man auf die Selbsthilfe nach  
wie vor das Hauptgewicht lege. Die Hilfe soll nur  
kleineren und mittleren bedrängten Betrieben ge-  
währt werden, und zwar solchen, die dadurch auf  
eine gesunde Basis zurückgeführt werden können.  
Bei Gewährung der oben erwähnten Beträge ist  
natürlich die Bundesunterstützung des Gewerbebest-  
andes nicht erschöpft. Wir verweisen auf die normale,  
ständige Förderung der beruflichen Ausbildung auf  
allen möglichen Gebieten, die den Bund heute an  
die zehn Millionen kostet. Auch der Gewerbebestand  
erhält also seinen Anteil aus der Bundeskasse. Da-  
bei ist allerdings zu präzisieren, daß auch andere  
Gruppen große Beiträge an die berufliche Förderung  
erhalten, die man heute mit vielen Millionen wegen  
eingetretenen Notstandes stützen muß.

**Appartementhaus Engemathof in Zürich.**  
(Ergänzung.) In Nr. 30 des „Schweiz. Handw.-Ztg.“  
vom 28. Juli übernahmen wir eine Besprechung be-